



Intensivpädagogik bei Verhaltensstörungen: Sambatrommeln im sonderpädagogischen Schulalltag (SAMBA)

Kurzbeschreibung

Das Forschungsprojekt „Sambatrommeln im sonderpädagogischen Schulalltag“ versucht eine Brücke zwischen der Musikpädagogik und der Pädagogik bei Verhaltensstörungen zu schlagen.

Dabei soll die Wirkung des gemeinsamen Sambatrommelns im Schulalltag auf das aggressive Verhalten von Schülern wissenschaftlich untersucht werden. Das Sambatrommeln stellt eine ideale Musizierform im Sinne der „Community Music“ dar, da es ohne große Vorkenntnisse der Spieler auskommt und alle Mitglieder einer Gruppe integrieren kann (für weitere Informationen zum Konzept der „Community Music“ siehe

<http://www.communitymusic.musikpaedagogik.uni-muenchen.de/index.html>).

Dieses Konzept soll nun auf den Kontext Schule übertragen werden - genauer auf die Arbeit mit besonders herausfordernden verhaltensgestörten Schülern - wobei dessen Einsatz als Interventionsmaßnahmen, an Förderzentren mit dem Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung in Bayern, empirisch untersucht werden soll. Neben dem Einfluss von Musik auf externalisierende Verhaltensweisen wie z.B. Aggression, soll auch der Einfluss auf das Gruppenerleben und die Musikalität untersucht werden.

Das Projekt soll dabei auch Lehrern ohne musikalische Vorerfahrungen dazu befähigen, mit ihrer Klasse zu musizieren. Zudem ist die Umsetzung nicht an die institutionelle Ausstattung gebunden, da alle benötigten Instrumente aus Baumarktmaterialien für wenige hundert Euro selbst mit den Schüler gebaut werden können.

Kontakt:

Prof. Dr. Reinhard Markowetz
(Markowetz@edu.lmu.de)

Matthias Hobmeier
(M.Hobmeier@campus.lmu.de)

Anhang: Angewandte Messinstrumente

- BASYS-F_Kurzübersicht
- SORAT-M_Kurzübersicht
- MLT_Kurzübersicht
- PersönlicheAngaben_Kurzübersicht

BASYS - F

Beobachtungssystem zur Analyse aggressiven Verhaltens in schulischen Settings - Fremdbeobachtung

Das BASYS (Beobachtungssystem zur Analyse aggressiven Verhaltens in schulischen Settings) ist ein „Verfahren zur systematischen Beobachtung von aggressivem Verhalten in Sonderschulen, Kleinklassen und Regelklassen bei Schülern von 9 bis 16 Jahren. ... (Es; d. Verf.) kann von Lehrpersonen, Psychologen, Erziehungsberatern und Schulsozialarbeitern eingesetzt werden“ (Wettstein 2008a, 178) und beinhaltet sowohl eine Selbst-, als auch eine Fremdbeobachterversion. Wettstein orientierte sich bei der Konstruktion des BASYS weitgehend an den Kategorisierungen von aggressivem Verhalten EAS (Erfassungsbogen für aggressives Verhalten in konkreten Situationen vgl. Petermann/ Petermann 1996) (vgl. ebd., 31). Das BASYS-F ist als ein Beobachtungssystem im Rahmen einer Fremdbeobachtung gedacht. Es eignet sich insbesondere für „kollegiale Unterrichtsbesuche von Teamlehrkräften, Coaching und Unterrichtsberatung, Begleitung von Lehrpraktika, schulpsychologischen Abklärungen oder wissenschaftlichen Fragestellungen im Rahmen der Unterrichtsforschung“ (ebd., 71).

Der Fremdbeobachter kann zwischen zwei Formen der Beobachtung wählen. Neben der Möglichkeit der teilnehmenden Beobachtung in der jeweiligen Situation, kann er die Kodierung der Verhaltensweisen auch anhand von Videoaufnahmen vornehmen (vgl. ebd.). Für eine teilnehmende Beobachtung spricht allerdings die größere Unmittelbarkeit die diese ermöglicht. Neben der Art und dem Ziel des aggressiven Verhaltens kann mit Hilfe des BASYS-F auch zusätzlich das methodisch-didaktische Setting, die Funktion des aggressiven Verhaltens, sowie die Reaktion der Lehrperson erhoben werden (vgl. Wettstein 2008a, 178).

Das BASYSY-L bietet die Möglichkeit, die Wirksamkeit einer Intervention zu überprüfen, sowie den Entwicklungsverlauf des aggressiven Verhaltens zu erfassen (vgl. ebd., 61). Es können dabei zwei Beobachtungswochen, mit jeweils fünf Beobachtungstagen verglichen werden, wobei in der Regel während den beiden Beobachtungswochen eine Intervention stattfindet. Durch den Vergleich der Daten vor der Intervention mit den erfassten Daten nach der Intervention lassen sich mögliche Veränderungen aufdecken.

Quellen:

- Wettstein, A. (2008a): Aggression im schulischen Kontext. Die Lehrperson als Diagnostiker? In: Psychologie in Erziehung und Unterricht. 55. Jg./ Heft 3, S. 175-188.
- Wettstein, A. (2008b): BASYS. Beobachtungssystem zur Analyse aggressiven Verhaltens in schulischen Settings. Bern: Hogrefe.
- Petermann, U./ Petermann, F. (1996): EAS. Erfassungsbogen für aggressives Verhalten in konkreten Situationen. Göttingen: Hogrefe, (3. Aufl.).

SORAT - M

Soziometrische Rating-Methode für die Diagnostik und Planung von Interventionsstrategien bei schwierigen Schulklassen und gefährdeten Schülern an Sekundarschulen

Die SORAT-M ist ein spezielles soziometrisches Verfahren, das für die psychosoziale Diagnostik von Schulklassen entwickelt wurde. Diese Methode ermöglicht dank des Computerprogramms die ausführliche Diagnostik des emotionalen Klimas und der Verteilung sozialer Macht in der Klasse sowie die psychosoziale Diagnostik einzelner Schüler und deren Verhältnisse zu den anderen Schülern.

Sie bietet individualdiagnostische Informationen über alle Schüler: Erfasst werden die Dimensionen „Sympathie-Antipathie“ aus der Sicht der Mitschüler, die emotionale Bindung an die Klasse und der Einfluss (sowohl im positiven als auch im negativen Sinne) auf andere Schüler. Darüber hinaus werden durch das Programm alle Schüler einer psychosozialen Typologie zugeordnet, die eine Aussage über den Grad ihrer Integration in der Klasse ermöglicht. SORAT-M liefert detaillierte Informationen über die soziale Dynamik schwieriger Klassen und ist ein empfindlicher Indikator schwieriger und gefährdeter Schüler (vgl. Hrabal 2010, 9).

Ergänzt wird die Anwendung des SORAT-M durch die zwei klassischen soziometrischen Fragen „Neben wem würdest du gerne sitzen?“ und „Neben wem möchtest du auf keinem Fall sitzen?“ (vgl. Petillion 1980).

Auf Seite 3 und 4 dieses Dokuments ist der Fragebogen aufgeführt, der an die Schüler ausgeteilt wird. Zur Durchführung ist zu beachten, dass in die Tabellen auf Seite 3 und 4 zuerst die Namen aller Schüler (Vorname und erster Buchstabe des Nachnamen) der Klasse eingetragen werden.

Quellen:

- Hrabal, V. (2010): SORAT-M. Soziometrische Rating-Methode für die Diagnostik und Planung von Interventionsstrategien bei schwierigen Schulklassen und gefährdeten Schülern an Sekundarschulen. Göttingen: Hogrefe.
- Petillion, H. (1980): Soziometrischer Test für 3. Bis 7. Klassen. Weinheim, Belz.

Instruktion

SORAT-M

Anleitung – Einfluss

A) Streiche bitte zuerst die Zeile mit deinem Namen durch. Schreibe dann in die freie Spalte (die „E“-Spalte) zu jedem Namen deiner Mitschüler eine Zahl von 1 bis 5.

Dabei bedeuten die Zahlen folgendes:

- 1 – der Schüler/die Schülerin mit dem stärksten Einfluss auf die Klasse
- 2 – einer/eine der Einflussreichen in der Klasse
- 3 – Schüler/Schülerin mit einem durchschnittlichen Einfluss auf die Klasse
- 4 – einer/eine mit wenig Einfluss auf die Klasse
- 5 – hat keinen oder beinahe keinen Einfluss auf die Klasse

Einfluss auf die Klasse hat derjenige, dessen Meinung, Einstellungen und Verhalten die anderen Schüler beeinflusst beziehungsweise beeindruckt. Dabei ist es nicht wichtig, ob der Schüler/die Schülerin guten oder schlechten Einfluss auf die Klasse hat. Es geht nur darum, wie stark er die Klasse beeinflusst.

Wenn du dir bei jemandem nicht sicher bist, vergleiche ihn mit anderen Mitschülern, und beurteile ihn so wie die, denen er ähnlich ist. Schaue bitte nicht zu deinem Nachbarn, was er schreibt. Denn damit würdest du sowohl ihn, als auch dich selbst beeinflussen und die Ergebnisse des Fragebogens wären wertlos.

Anleitung – Sympathien

B) Hier sollst du auf ähnliche Art beurteilen, wie sympathisch dir deine Mitschüler sind.

Schreibe bitte in die freie Spalte (die „S“-Spalte) wieder Zahlen von 1 bis 5.

Die Zahlen bedeuten nun:

- 1 – sehr sympathisch
- 2 – sympathisch
- 3 – weder sympathisch noch unsympathisch
- 4 – eher unsympathisch
- 5 – unsympathisch

Sympathisch ist uns derjenige, der angenehm ist, mit dem wir gerne Kontakt haben. Jeder Mensch ist anders und hat andere Menschen gern. Es macht daher keinen Sinn, sich mit einem Mitschüler zu beraten.

Fragebogen, der den Schüler/innen ausgeteilt wird:

Seite 1:

Klassenliste		SORAT-M	
Name: _____		Klasse: _____	
Datum: _____			
	Name	E	S
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			
13			
14			
15			
16			
17			
18			
19			
20			
21			
22			
23			
24			

© 2009 Hogrefe Verlag, Göttingen

Seite 2:

Name: _____

Datum: _____

1. Neben wem würdest du gerne sitzen? Kreuze an.

Name	

2. Neben wem möchtest du auf keinem Fall sitzen? Kreuze an.

Name	

MLT

Musikleistungstest - Individual

Der MLT ist ein Testverfahren zur Erfassung der Musikalität von Schülern (vgl. Bähr 2001, 63-69). Die Auswertung erfolgt mithilfe eines Bewertungsbogens.

Quellen:

- Bähr, J. (2001): Zur Entwicklung musikalischer Fähigkeiten von Zehn- bis Zwölfjährigen. Evaluation eines Modellversuchs zur Kooperation von Schule und Musikschule. Göttingen: Cuvillier.

Aufgabe 1: Rhythmen nachklatschen (zu Take 1)

Aufgabe 1.1. Sechs eintaktige Rhythmen im 4/4-Takt vorklatschen und nachklatschen mit CD Take 1 (beat von der clave ; 100 bpm)

„Wir machen ein paar kleine Übungen, ich klatsche dir einige eintaktige Rhythmen vor und du klatschst sie direkt nach.“

- Sechs Rhythmen je einmal von Tester vorklatschen und von Pb nachklatschen.
- Beim Nachklatschen mit dem Finger auf das Kind deutend und damit quasi den Einsatz geben und das Metrum andeuten.

Aufgabe 1.2. Vier zweitaktige Rhythmen vorklatschen und nachklatschen zu Take 1

„Jetzt machen wir das Gleiche wie eben – ich klatsche vor und du klatschst direkt nach. Die Rhythmen dauern jetzt zwei Takte.“

- *Ausführung siehe 1.1., Take 1 läuft weiter.*

Aufgabe 2: Einen Grundschrift zu Musik beherrschen (zu Take 2)

„Stell Dich neben mich. Ich mache Dir zu Musik einen Grundschrift vor und Du machst ihn nach einer Weile mit mir mit.“

- *Musik Take 2*
- *Grundschrift re-li-re-li bei/li-re-li-re bei/ vormachen*
- *Als Hilfe evtl. mitsprechen („rechts und rechts und, links und links und“ oder „rechts und rechts bei, links und links bei“*
- *P steigt beliebig ein*

„Und stopp. (stehen bleiben; Musik läuft weiter) Jetzt bleibe ich stehen und Du machst diesen Grundschrift allein zur Musik.“

- *Keine Einhilfen*

Aufgabe 3: Sich zu Musik bewegen, abwechselnd auftreten (stampfen) und klatschen, dazu Silben sprechen (zu Take 2)

Aufgabe 3.1.: Auf die Takteins und –drei auftreten (stampfen) – mit dem Testleiter

„Nächste Übung: Wir stampfen im Takt der Musik. Mach einfach mit.“

- *Musik Take 2 läuft weiter. Neben dem Pb stehend auf „Eins“ und „Drei“ links – rechts treten; bei „Zwei“ und „Vier“ leicht einknicken und den anderen Fuß anheben.*
- *Tp macht mit bzw. nach.*

Aufgabe 3.2.: Zum Stampfen auf die Taktzwei und -vier klatschen - mit dem Testleiter (Zweierkoordination)

„Abwechselnd zum Gehen/Stampfen klatschen die Hände“

- *Take 2 (Musik 2a) und das Treten laufen weiter. Nun auf „Zwei“ und „Vier“ klatschen.*
- *Evtl. kurze ermunternde Kommandos.*
- *Wenn es nicht klappt, das Klatschen beenden, weiter treten und erneut mit dem Klatschen beginnen.*
- *Evtl. auch verbal einhelfen „Fuß-Hand...“ etc.*
- *Wenn das nicht gelingt zum Stampfen sprechen und Übung dann beenden*

Aufgabe 3.3.: Silben mitsprechen zum Stampfen und Klatschen – mit dem Testleiter
„Jetzt kommen noch gesprochene Silben hinzu“

- *Silben „Tak-tiki-tak-tik“ vorsprechen zur Bewegung von Füßen und Händen als dritter Teil der Dreierkoordination*
- *Tp. evtl. zum Mitmachen auffordern und ermuntern*
- *Bei Nichtgelingen zum Stampfen sprechen; ggf. auch zum Klatschen*

Aufgabe 3.4.: Die Dreierkoordination mit Stampfen, Klatschen und Sprechen selbständig aufbauen

„Und stop. Ich bleibe jetzt stehen und Du beginnst noch einmal allein mit den Stampfen, dann kommt das Klatschen und danach das Sprechen hinzu.“

- *Evtl. kleine unterstützende verbale Einhilfen*

Aufgabe 4: Den eintaktigen Sprechrhythmus auf zwei Holzblocks spielen zu einem Playback (Take 3)

Zwei unterschiedlich große Holzblocks und ein Holzschlägel liegen bereit.

„Hier hast du zwei Holzblocks und einen Schlägel. Was wir eben gesprochen haben – das Tak-tiki-tak-tik – sollst du jetzt auf diesen beiden Holzblocks spielen.“

Tp. probiert es ohne Musik aus (Tak = großer Holzblock, Tiki oder tik = kleiner Holzblock)

- *Schnelle Einhilfe wenn es nicht klappt.*

„Versuch ihn einige Takte hintereinander zu spielen.“

- *Ohne Musik einige Takte spielen lassen*
- *Dieser Teil kann entfallen, wenn die Tp. von sich aus mehrere Takte hintereinander spielt*
- *ggf. einhelfen; evtl. auch an die Tempovorstellung ansprechen und im richtigen Tempo spielen lassen*

„Jetzt kommt die Musik und Du spielst dazu. Es dauert ungefähr eine Minute. Du kannst den Anfang selbst finden – nach einem Vorzähler. Wenn Du rauskommst, versuche, allein wieder einzusteigen. Wenn das nicht gelingt, helfe ich dir.“

- *Take 3 einspielen*
- *Tp. spielt selbständig*
- *Ggf. einhelfen verbal oder durch Zeigen*

Aufgabe 5: Zu Musik (Take 2) mit einem Instrument Rhythmen erfinden

Der PB erhält ein Standtom und einen weichen Schlägel und folgenden Hinweis:

„Es folgt jetzt eine Übung mit dem Standtom. Mit der einen Hand wird es abgedämpft“; vormachen; „Du sollst zur Musik einen passenden Rhythmus erfinden. Einen kurzen, eintaktigen Rhythmus. Wenn du einen gefunden hast, spielst du ihn eine Weile und ich bitte dich dann um einen zweiten und dritten.“

- *Take 2 zuspielden.*
- *Nicht einhelfen. Allenfalls zu weiteren Versuchen ermutigen; bestätigen etc.*
- *Ist ein Rhythmus gefunden, um einen zweiten und dritten bitten.*

Erhebung von persönlichen Angaben

Im Rahmen der Untersuchung werden zudem persönliche Angaben der Schüler erhoben. Neben dem Geschlecht und dem Alter wird zudem auch die Jahrgangsstufe erfasst.

Die Daten werden durch den Mitarbeiter des Forschungsprojektes erfragt und auf einem Datenblatt festgehalten. Das Datenblatt wird durch den Mitarbeiter des Forschungsprojektes ausgefüllt.

Datenblatt:

Zugewiesenes Pseudonym:	
<input type="checkbox"/> männlich	<input type="checkbox"/> weiblich
Alter:	
Jahrgangsstufe:	